

Erland Schneck

*Unmögliche
Landschaft*

Gedichte

Herausgegeben von
Bernhard Böhm

SISYPHOS

VORWORT

Dem Autor dieses dritten Bandes der „Weißen Reihe“ gelingt in seinen Gedichten die Reduktion auf das Wesentliche. Er beleuchtet den kleinsten Augenblick unseres Lebens. Als Leser erlebt man förmlich die winzigen, aber so wichtigen Momente, die im Strom von Information und Geschäftigkeit nur allzuoft untergehen.

Sein Angriff gegen die Materialisierung der Werte in lebensfremde Kategorien provoziert in bisweilen ungemein harten Bildern die Wirklichkeit der ebenso lebensfremden Welt. Doch seine pietätlose Darstellung assoziiert keine Suizid-depressionen, die von dem Dargestellten selbst hervorgerufen werden. Die bloße Bewußtma-

chung erweckt eine unvermeidbar zustimmende Betroffenheit, die eine gewisse Hoffnung auf Rettung birgt.

Es ist möglich, aus der gefährlichen Sorglosigkeit, aus der schleichenden Gewöhnung auszubrechen, die Schale zu sprengen und das weiche, verletzte Innerste preiszugeben, um nicht nur gegen die beschützenden Mauern anzurennen, ohne von dem Menschen (!) dahinter viel zu spüren... Sind nicht die Möglichkeiten und die Hoffnung auf eine lebenswerte Welt mehr wert als der mögliche Schmerz?

Bernhard Böhm
Herausgeber

Inhalt:

Vorwort	5	Tagewerk	30
		Und dennoch	32
Teil I		Teil III	
Spiegelpfütze	9	Nachruf	33
Überlebensrisiko	11	Fata Morgana	34
Schädelstätte	12	Neues Testament	35
Agape	13	Marktmechanismus	36
Garten Eden	14	Grüner Plan	36
Ernüchterung	15	Franziskus	38
Vor dem Amoklauf	16	Fortschrittsfreuden	39
Liebkosungen	17	Unmögliche Landschaft	40
Beziehungsfall	18	Neue Zeit	42
Sturz	20		
Verkehrsberuhigung	21	Teil IV	
Vermessen	22	Der Dichter	45
Der letzte Schrei	23	Programmstruktur	46
Ohne Kompass	24	Im Netz	48
Gestrichen	24	Letzte Ölung	49
		Erweckung	50
Teil II		Paarung	51
Deutscher Gruß	25	Hektik	52
Verschüttet	26	Ohne Kompass	53
Lähmung	28	Versenkung	54
Nachsorge	29		

Spiegelpfütze

*Auf der neonlichtstraße
die staksenden köpfe:*

*spitzkopf,
rundkopf,
eierkopf.*

Die körper: dünne griffelstriche...

*glatzkopf,
schwellkopf,
wasserkopf.*

Nur köpfchen köpfchen gilt.

Überlebensrisiko

Eingepreßt wie eine schnecke
kauert das gehirn im zwielicht der erkenntnis.
Mit dem sieb der vernunft
filtert es die welt.

Wer wagt es, seine schädeldecke zu zertrümmern?

Sich hinzustrecken,
offen und verletzlich –
ein freigesprengter steinbruch...

Schädelstätte

Meinem haupt voll blut und wunden
will ich eine guillotine bereiten,
will die großkopferte kopflastigkeit
köpfen.

Mit krakenarmen gierig ins weite greifen,
bis der vorhang im tempel der begriffe
reißt.

Meiner raupe entsteige ich,
umschwirre mein junges, auch mein altes
gesicht.

Agape

Wie es die väter nach den söhnen hungert!
Und sie weinen noch dabei...

So packte abraham den isaak,
und drückte, mit dem messer,
ihn auf den opferstein.

Doch gott der herr
nimmt ihn nicht an,
hat sich am kreuz, als schaschlik,
den eigenen zubereitet.

Garten Eden

Grashalme, sie wachsen auf seinem bein.
Wie libellenflügel
gleiten ihre finger übers schilf.

Rapunzel, denkt er,
löst den zopf
und greift zu ihr sich empor.

Ihr ohr legt sie auf seine brust
und ahnt, im achselhöhlennest sich streckend,
wie er erstarkt.

Dornen umstellen sein kinn.

Den spitzen mund
ersteigt sie nun mit ihren lippen:
Kraftfeld unter pyramiden.

Und die gierige schlange beißt.

Ernüchterung

Zuwendung schmolz:
die eiswürfel sind gefallen.

Was heiß dir entgegenglühte,
erkaltet.

Einsamer eskimo im grönlandmeer!

Auf deiner scholle
füttern dich, magere heringe,
die erinnerungen...

Vor dem Amoklauf

Dein freundliches gesicht
kann ich nicht erkennen:

Meine angst es mir verstellt.

Dein lächeln spitzt
die zähne schon
für meinen wunden hals.

Wer von uns beiden
wird der erste sein?

Liebkosungen

Auf der gradwanderung zwischen mir zu dir
nimm mich, die kleine mücke, auf
mit deinem großen rüssel,

laß deine stoßzähne
die laufbrücken sein.

Deine breiten langen ohren
mögen zuversicht fächeln,
damit ich nicht ersticke
unter deinem kuß.

Beziehungsfall

Ist wer im zimmer?

Moment: einschaltung des fernauges.

Ja: Der oszillograph zeigt an:

Etwas ist auf meiner frequenz.

Fotovergleich – abruf aus archiv –
erweist:

Du bist es.

Was sagtest du?

Dein megaphon ist noch zu leise
für mein mikro.

Wackelkontakt, erst morgen kommt reparatur.

Warte:

Zunächst die neue kassette einspannen!

Zähle bitte

bis zehn, zum ausschlagtest.

Nicht übersteuern!

Und nun: Ton ab!

Mein kardiograph sticht aus:

Du hast probleme.

Mein mikroskop, auf deine wange eingestellt,
funk

1 träne

an meine datenbank -

Beginn der analyse, mikroprozessoren!
Temperaturmessungen – schwingungen – druck -
mein system errechnet, feinwerktechnisch:

1 dosis streicheleinheit.

Per knopfdruck bewegen sich
meine hände

auf

deiner haut

?

... hast du vergessen, den verstärker zu orten?

Irgendetwas läuft nicht richtig...

drähte schmoren schon heiß...

... die kontroll-lampe meldet

a l a r m

Sturz

Plötzlich bricht die lawine des mißtrauens
ab
vom sattelfeld der konventionen.

Unter den trümmern begraben
liegen *WIR*

Meine hand: eine handbreit neben der deinen,
die fäuste geschlossen,
nach dir ausgestreckt.

Verkehrsberuhigung

Das wäre die erfindung der epoche:

ein auto, serienmäßig hergestellt, das
langsamer fährt als der fußgänger geht,
uns zum gefährten macht unserer wege,

mit:

zeitlupengang-schaltung,
zur verkürzung der inneren distanzen
bei verlängerung der schönen äußeren.

Vermessen

Wie die riesige stahlspinne dort
das öl aus dem ozean saugt,
für das kleine menscheninsekt
und seinen großen durst...

Der letzte Schrei

Das tier bin ich mit überschallflügeln,
aber ohne den weitblick
zum beispiel des adlers.

An mein steißbein montiert: die stählerne
schraube,
so zerwirbele ich
alle kiemen im ozean.

Mit mehr als hundert pferdestärken schleife ich
auf dem beton,
wer hat wen
im zügel?

Kein wind mehr
bläst einsicht in den plastikhelm.

Überdreht:
der rhythmus meines herzens.

Die ohren:
abgestochen im wettlauf um den hall.

Wer holt mich endlich ein?

Gestrichen

An der straße zum weltruhm
steht ein wehmütiges adagietto,
für das es nie ein da capo mehr gibt...

Deutscher Gruß

*Heilen werden wir nicht durch heil-geschrei,
und wer den
arm hebt: er hebt ihn
gegen den bruder, gegen die schwester.*

Verschüttet

Der haarberg von ausschwitz,
an dem jedes gedicht zerschellt,
ragt auf in meinem gedächtnis:
ein flimmernder film in schwarz-weiß,
von einer kamera, die man zur schamlosigkeit
zwang---

Arbeit macht frei!

Laßt, die ihr eingeht, alle hoffnung fahren!

--- menschenkadaver, ineinander verschlungen,
ausgeliefert, verschmiert, ihrer blöße.
Starre gesichter, bleich, wie der kalk,
der sie in riesiger grube bedeckt,
in die sie ein riesiger bagger hineinschiebt---

ein flimmernder film in schwarz-weiß,
aufgezeichnet von einer kamera, die man
zur schamlosigkeit zwang--

--- und ich: rhythmisierend die grausame schaufel,
bin ich der beifahrer nicht auf dem lenkbock,
der jetzt ins leichengebirge hineingreift---?

o --- ein flimmernder film in schwarz-weiß ---

Lähmung

Wer schweigt, erstickt nicht die lärmenden,
er wird erstickt.

Riesige zyklonen, so hauchen dieselben fabriken
gas aus in unsere kammern,
ihr zyklon b.

Die himmel tauen.

Regnen unser unrecht ab?

Nachsorge

Wenn schweigen nicht
VER-schweigen würde...

... mit den stimmbändern versuchen,
die toten körper zu verbinden,
mit leisem wort beatmen
jeden starren mund...

... vielleicht daß unsere tränen
DOCH noch heilen
die gebrochenen blicke...

Tagwerk

Ich bin noch ungeschoren.

Der haarberg von auschwitz
ragt auf vor meinem gedächtnis.

Mir stehen die haare zu berge:
noch ungeschoren.

Am fenster: der kommandant,
er rührt kleister aus knochen.

Die klebrigen hände wäscht er
mit seife aus judenhaut.

Telefonklingeln: abermals goldzähne
meldet der lagerarzt, und daß dem stab
morgen vielleicht ein zwitter gelingt.

Den ruß berechnen sie in schloten,
und wieviel reichsmark die arbeitskraft wert
ist,
stündlich, statistisch, prozentual.
Der kommandant! Sein stolz: seine liste,
einzureichen im hauptamt für schädlingsbe-
kämpfung, berlin.
Befehl ist befehl. Und wer sonst soll –
eine schwere pflicht – die schmutzarbeit
tun?

Am abend küßt er sein kind,
küßt er mich,
küßt er dich:

eine anfechtung, die er niedermetzelt
beim morgenappell.

Und dennoch

Ist unser schöner
blauer planet
denn gänzlich verseucht vom gift,
das du mir entgegensprühst, und ich dir?
Und wer sich verhärtet,
ist die gelungenste mutation,
weil er sich anpaßt, gewinn bringt, in den
fabriken?

Eine träne von dir und mir
aus freundlichem blick, sie überfluten
den ozean der definitionen.
Steig mit mir ein in das schiff!
Nimm als ruder: die liebe!

Nachruf

Zeit ist geld!

Und was

sind wir?

Fata Morgana

Wir halten mutig aneinander:
pantoffeltierchen,
siebzig, achtzig jahre lang,
wenn es gelingt, auch neunzig dann,
mehr nicht:

 buchen dort am horizont,
 schilf im morgenlicht.

Vielleicht:

daß am ende unseres alls
 ein menschliches ohr aus dem anderen all
uns als funkspruch empfängt,
 wenn wir schon längst
 verlöscht sind...

Neues Testament

Frohbotschaft an alle:

Dein herz,
das zentrum der erschlaffung ist es nur,
auswechselbar wie birnen unterm lampenschirm,
schmerzhaftes pochen: tuckern eines müden
motors,
schnell ins ersatzteillager!

Die theologen sagen:
Wo aber ist der seele platz,
platzt sie uns mit kunststoff?
Die moralisten protestieren:
Ist roboter der mensch,
was wird aus seiner schuld?

Merke:

Du bist ihr schaf,
dein ausbruch gilt als hochverrat.

Lebe länger,
freies lamm, sei beherzt!

Laß blasen sie ihr altes lied.
Das höchste gut heißt
atmen.

Marktmechanismus

Wer hat meinen mund
zum wechselgeldautomaten gemacht?

Wie markstücke
wirfst du deine gedanken in mich,
willst sie zurück
zum gegenwert.

Falschgeld auf verrechnungsbasis!

Grüner Plan

Warum wirfts du dich nicht einfach ein
in mich, ohne währung, ohne wehr?
Das wäre ein wechselkurs, kurswechsel,
bargeldloser verkehr auf der bank!

Un mehr noch als das: Ich gebe mich dir, wie du
dich mir gibst: als blankoscheck,
wir werden frei konvertibel sein:

Franziskus

Der baum reicht ihm
die vielen hände.

Er faßt sie
brüderlich.

So erntet jeder
eine frucht.

Fortschrittsfreuden

Herumsausen...

... ein irrer spaß...

Die landschaft:

ein kuchenteller-karussell-vergnügen...

paris: ein vorort von neu-dehli!

Skilauf – gestern – mit den eskimos,
wasserreiten hier auf bali!

Die tachonadel zeigt mir an –

bald bin ich auch bei dir...

Um nur von bäumen zu sprechen:

Ausblick aus der lichtung auf das tal,
von hügeln abgeschlossen, großen, kleinen:
die vereiste rodelbahn im stadtpark,
mit der ersten ausfahrt auf dem schlitten,
sonntagsfelsen mit der grauen burg am
horizont,
braune äcker, schließlich riffe, und ein sturm,
der mir das nasse hemd zerfetzt---

um von bergen AUCH zu sprechen:

Die meere aller deiner küsten,
alle deine flüsse, teiche, bäche, sammle sie
vor deinem großen deich!
Du: architekt der kathedrale aus allen
türmen,
die du jemals sahst!
In deinem weiten areal verliert sich jede
deiner städte!

Unmögliche landschaft:
gekrönt von einem kupferhelm!

Neue Zeit

Es spricht der HERR *zum ende der saison:*
Nicht menschenopfer will ich mehr,
ein garten eden sei wieder hier
auf erden.

Den strengen rauschebart legt er beiseite,
die schlangenhaut, den madenreichen apfel seiner
macht.

Mit einem biß beendet er
sein säuerliches masken- und verwechslungsspiel,
uns kindern, reifen fruchten,

öffnet er die krone des erkenntnisbaums
zu unbeschwertem klettern, freiem spiel.

Welche gipfel wir erklimmen!

Schweiß tropft uns nicht länger von der müden
stirn,

es ist die lust, die alles näßt!

Der alte graue mit dem zauberkreuz:

im universum geht er auf tournee.

Es gibt noch viele sonnen,
ungezählte erden...

Der Dichter

*Ich trage den bleistift,
auf den ich mich spieße,
zu jeder stunde
selbst hinter dem ohr.*

Programmstruktur

Die direktübertragung der herzen
wird auf einen späteren zeitpunkt verschoben:
Sie würde die funkhäuser sprengen,
die leitungen, die frequenzen,
es gäbe nur bandsalat,
die schneidemaschinen kämen nicht nach.
Und es wäre unausgewogen,
nicht jugendfrei,
von keinem kulturellen oder unterhaltungs-
mäßigem wert,
auch nicht geeignet für das gewiss kritischere
dritte programm.

Die rundfunkräte würden ratlos,
die intendanten intendierten nichts mehr,
begingen suizid am sendemast.

Für die direktübertragung der herzen
sind auch noch keine instrumente da.
Und das alte, das überlastete, das mitgefühl,
stößt fremde organe ab.
Also: keine gegenseitigen herzverpflanzungen
bitte!

Das wäre ein zu grundlegender eingriff...

Außerdem:

Würde so etwas gesendet, bedenken sie doch:
wir hätten keine zuschauer mehr,
die würden doch alle guerillas in afrika oder

sonstwo
in der ersten, zweiten, dritten, vierten, fünften
welt.

Die hätten für mattscheiben gar keine zeit mehr,
und wer würde noch reporter sein wollen
zur funkischen aufbereitung des ganzen?

Die wollten dann alle doch original-mitwirkende
sein

in dieser direktschaltung von wer-weiß-woher...

Für solche experimente benötigen wir auch erst:
eine völlig durchdachte, gut bewährte medien-
konzeption.

Also:

Die direktübertragung der herzen verschieben wir.
Viel spaß beim heutigen abendprogramm!

Im Netz

Die haarbüschel auf der brust
der toten generäle flimmern
farbecht per satellit in mein gehirn:
Originalschaltung nach Wohin-war-das?
War da ein fußtritt gegen leichen?
Sprecher verkünden schönes wetter für sonntag,
und im hoch aufreizender musik
umfängen mich die schlanken beine
der schönen mädchen vom fernsehballett.

Mein zeitrafferauge der firma Keine-Schleich-
werbung-bitte
beügt, auf dem sofa geräkelt,
wieso die welt beügt wird.
Was aufregend ist, kitzelt länger als drei sekunden
die pal-netzhaut: auf ihm verweilt für vier
sekunden
der secam-blick – – –

Weitsicht per knopfdruck!
Die tastatur bequem auf dem brett vor meiner stirn.
Nichts entgeht mir, außer einem,
aber das bin
nur ich.

Letzte Ölung

Mit den fäusten gegen die adern gehämmert –
doch mein blut stockt.

Der kopf, ein ballon, saugt sich fest an der wand.
Gegen das laken mein rückergrat gestemmt –
die muskeln versagen den dienst.

Herz rast an gegen ewigkeit,
dreimal den erdkreis umrundend.
Das karussell der verzerrten gesichte!
Kometen, auf- und niedergleißend,
engel kämpft mit jakob.

Ich schreie – geschrei gegen das eigene echo,
die silben in meinem mund, ängstlich, verkriechen
sich,
bin einbalsamiert, ersticke –
wie ein sterbender pharao?

Erweckung

Meine hand, prickelnd, im angstmorast,
schiebt sich zu dir hin:
friedlich schläfst du neben mir.

Mit der kuppe meines fingers koppele ich mich an
dich an,
meine mondfähre du,
mit der zarten, rettenden haut.

Wie ein nur kurz gestrandeter wal
rolle ich mich wieder
in richtung ozean...

Paarung

Da sitzt er, ein fremder
in ihrem gemeinsamen haus,
gießt sich, zum dritten mal, tee ein
aus der immer doch wieder nur leeren kanne...

Mauern aus platin senken sich um sie her.

Zwei gliederpuppen
wühlen sich abends schweigend
in gegenseitigen schlaf.

Hektik

Wenn ich laufe, wer läuft:
Ich oder meine zeit?

Wenn ich sitze,
wen sitze ich ab:
mich oder sie?

Ich fühle ein surren in mir,
wie wenn eine feder zerbricht.

Wenig zeit habe ich
für meine wenige zeit...

Ohne Kompass

Schachmatt

schon vor dem ersten zug:

so sitzen sie im trockendock,
hoffend
auf das meer?

Versenkung

Das ohr an mein herz gepreßt,
an die schwingungen der erde.

Wie vulkane pocht es unter meiner haut.

Alle tausend jahre
bin ich ein lavastrom ---